

Rheingauer Bürgerfreund

Der "Rheingauer Bürgerfreund" erscheint wöchentlich drei mal: Dienstags, Donnerstags und Samstags, an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatte.

Anzeiger für den Rheingau

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises

Größte Abonnentenzahl aller Rheingauer Blätter

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville

Druck und Verlag von Adam Etienne in Oestrich

Fernsprecher No. 88.

Bezugspreis vierteljährlich 1.70 Mk. Preis der Anzeigen: die einfache Petition 20 Pf., die Reklamezeile 80 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Beilagengebühr nach Uebereinkunft.

Nr. 115

Dienstag, den 30. September 1919

70. Jahrgang

Amtlicher Teil.

§ 1251. Die zahlreichen Angriffe auf Forst und Jagdbeamte, welche sich in der letzten Zeit ereignet haben, haben den Herrn Landwirtschaftsminister Veranlassung gegeben, die Befugnisse der Forst- und Jagdbeamten zum Waffengebrauch wesentlich zu erweitern. Diese Beamten brauchen insbesondere, bevor sie von den Schuhwaffen Gebrauch machen, nicht erst die Ausführung eines Angriffs mit Waffen. Angenommen, dass andere gefährlichen Werkzeugen abzuwarten, es genügt ziemlich die Bedrohung mit Widersehigkeit durch offen oder verborgene bereitzehaltene gefährliche Werkzeuge.

Seit ein siehendes Frevel troz Aufforderung zum Halten die Flucht fort, so berechtigt das Eintreten anderer Verhöchstumstände unter den heutigen unsicheren Verhältnissen zu der Annahme, dass er die Flucht zu einem erneuten Angriff oder einer Widersehigkeit mit gefährlichen Werkzeugen denken will. Der Forst- und Jagdbeamten darf in solchen Fällen ebenso von der Schuhwaffe Gebrauch machen, wie in dem früher bereits vorgezogenen Falle, dass ein betroffener oder aus der Flucht bestürzter Frevel troz erfolgter Aufforderung die Schuhwaffe nicht sofort ablegt und wenn darin eine gewaltige drohende Gefahr für Leib und Leben des Beamten zu erblicken ist.

Es wird deshalb davor gewarnt, dem Anruf der Forst- und Jagdbeamten zum Halten bei der Flucht oder der Aufforderung zum Ablegen der Waffen und Werkzeuge nicht Folge zu leisten.

Rüdesheim a. Rh., den 18. September 1919.

Der Landrat.

An die Magistrate und Herren Bürgermeister.

Betr.: Gemeinde-Neuwahlen.

In Ergänzung der Bekanntmachung vom 19. und 25. 8. 1919, wird gemäß einer Verfügung des Ministers des Innern nochmals bekannt gemacht, dass in die Wählerlisten auch diejenigen Personen aufzunehmen sind, die das Erreichen sechsmonatlichen Wohnsitzes am Wahltag erfüllen. Dies trifft bei entlassenen Heeresangehörigen und zurückgekehrten Kriegsgefangenen zu, sofern sie den Wohnsitz behalten hatten.

Rüdesheim a. Rh., den 29. September 1919.

Der Landrat.

Sonderabdrücke für die Gemeinden folgen nicht.

konnte, geschweige denn der demokratische Volksstaat, der die Dinge anders ansieht, um so besser für sie. Um so eher kommen sie zur Entwicklung der eigenen Kraft, was denn auch ganz von selbst die Förderung ihrer gesunden Betriebsungen durch Gesetzgebung und Verordnung zur Folge haben wird. Naturgemäß in dem Rahmen der natürlichen Grenzen, die dem Staat in seiner Wirklichkeit gezogen sind.

Mit Recht wies der Redner darauf hin, dass der selbständige Handwerker allen Grund hat, zu sich seine Vertrauen zu haben. Hat er nicht sein Fach gelernt, kann er nicht Werkzeuge und Maschinen handhaben, hat er sich nicht geschult, einen Gewerbebetrieb selbstständig zu leiten? Was fehlt ihm also, die Bedürfnisse des Volkes an Erzeugnissen seines Berufes zu befriedigen? Er soll nur Vertrauen zu sich selber und seinen Fachkollegen haben, die in derselben Lage sind. In seiner Fachorganisation soll er durch Gemeinschaftsbüro sich den Schutz und die Unterstützung selber verschaffen, deren er zur Leitung seines Gewerbebetriebes bedarf. Er wird finden, dass die erforderliche Kraft hierzu in seiner Fachgemeinschaft entwickelt werden kann. Nicht anders ist die Sache für den berufstümlichen Kaufmann. An einem solchen Bekanntnis zu kraftvoller Selbsthilfe in der fachberuflichen Organisation würde der alte Forstschreiber Schulze-Delitsch, wenn er noch lebte, seine helle Freude haben. Haben sich seit seinem Tode die Anschaungen über das Wesen der Genossenschaften und ihr Verhältnis zur Standesorganisation (Dünning) zwar von Grund aus geändert, so sind doch die obersten Grundsätze der Gemeinschaftsarbeit im wesentlichen dieselben, wie er sie zu seiner Zeit versuchte hat: Selbsthilfe, Selbstverantwortung, Selbstverwaltung, nur mit dem Zusatz: unter Anerkennung des Gemeinwohls, dem sich das Interesse der einzelnen Personen oder Gruppen unterordnen hat.

Zur Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

—* Im Haushaltsschuss der Nationalversammlung erklärte Reichskanzler Bauer, dass die Presseabteilung der Reichskanzlei mit der des Auswärtigen Amtes vereinigt werde, dass der Director des Ganzes aber dem Reichskanzler unterstellt werden solle, um die Einheitlichkeit des Ganzes zu wahren und dem für die Gesamtpolitik verantwortlichen Reichskanzler den notwendigen Einfluss zu sichern. Die Vereinigung der beiden Presseabteilungen im Interesse einer einheitlichen Politik. Vor der Neuorganisation wurden die Verträge der Presse geöffnet. Der Minister des Auswärtigen führte aus, die auf dem Krieg sich beziehenden Dokumente sollen alle herangezogen und ohne jede Tendenz veröffentlicht werden. Mit den Veröffentlichungen werde wohl Mitte Oktober begonnen werden können.

Das Reichsnotopfer.

Der Ausschuss der Nationalversammlung für das Reichsnotopfer nahm einen Antrag Dernbachs an, wonach auch die Reichskanzlei entgegen der Regierungsvorlage an dem Notopfer teilnehmen soll. Angenommen wurde auch ein vom Zentrum und den Sozialdemokraten unterstützter Antrag der Deutschen Volkspartei, wonach die polnischen Parteien und Vereine ausdrücklich von der Abgabepflicht ausgenommen werden. In § 11, der die Möbel und den Hausrat von der Steuerpflicht befreit, beantragten die Sozialdemokraten eine Einschränkung dahin, dass die Freilassung nur bis zum Gehaltswert von 40 000 Mark erfolgen dürfe. Diesem Antrag trat das Zentrum, die demokratischen Vertreter und der Reichsfinanzminister entgegen. Beiderer regte an, eine besondere Bestimmung in das Gesetz hineinzuarbeiten, um diejenigen Kriegsgewinntreuer zu treffen, die Möbel zur Steuerhinterziehung gelauft hätten. Die Abstimmung wurde ausgeführt. § 13, wonach dem Steuerpflichtigen die an Kinder und deren Abkömmlingen nach dem 31. Juli 1914 gemachten Schenkungen und sonstigen Zuwendungen hinzuzurechnen sind, wurde auf Antrag des Zentrums dahin abgeändert, dass als Stichtag der 31. Dezember 1916 eingestellt wurde.

Vertrauensvotum für Rosse.

Der "Vorwärts" berichtet, dass die Konferenz der Berliner Sozialdemokratischen Parteifunktionäre dem Reichswehrminister Rosse einstimmig ein Vertrauensvotum erteile — Zu diesem Vertrauensvotum sagt der "Vorwärts" weiter, dass dies ein besonderes Ereignis in der Parteigeschichte darstelle. Die Konferenz der Parteifunktionäre habe das Vertrauensverhältnis zwischen den Berliner Parteigenossen und dem Genossen Reichswehrminister Rosse, der an exponierter Stelle steht, neu gefestigt und mit einem einstimmigen Vertrauensvotum für Rosse geeidet. Dieser habe in glänzender zweifelhafter Rede die Prinzipien seiner Amtsführung dargelegt und habe überzeugt. Die ganze Ansprache habe sich auf ersteilicher Höhe bewegt und der Eindruck sei allgemein gewesen, dass dieses gegenwärtige Sich-aussprechen von allergrößtem Nutzen gewesen sei.

Eine Note an die deutsche Regierung.

Der "Tropf" meldet: Der Kabinett hat beschlossen,

durch Vermittelung des Marshalls noch der deutschen

Regierung eine leichte Note zu überreichen und die sofortige Räumung der kroatischen Provinzen zu verlangen. Wenn die deutsche Regierung dieser leichten Aufforderung nicht Folge leisten würde, würden sofort Maßnahmen getroffen, die besonders umfassen:

1. die Einstellung jeder Nahrungsmittelzufuhr und jeder Zufuhr von Rohmaterialien in Deutschland, 2. den Abbruch aller Verhandlungen finanzieller Art, die augenblicklich mit Deutschland geschlossen werden, besonders aber mit Rücksicht auf die Kreditbewilligung.

Trieste.

Zur Annexion Triestes.

Zu den Vorgängen in Trieste liegen keine besonderen Neuigkeiten von Belang vor. Trotz der Absperrungsmaßnahmen ist es in den letzten Tagen weiteren Truppen und Fahrzeugen auf dem Land-, See- und Luftwege gelungen, Trieste zu erreichen und weitere Lebensmittel nach der Stadt zu schaffen. Rizzo, der sich durch die Versetzung einiger österreichischer Kriegsschiffe einen Namen gemacht hat, ist von d'Annunzio mit der Verteidigung des Hafens beauftragt worden. In einem Interview, das in der in Trieste erscheinenden "Gazeta Italia" veröffentlicht wird, erklärte er, der italienischen Regierung bleibe nichts anderes übrig, als das Geschehen zu kontrollieren. Um die Drohungen Rizzis kümmere man sich in Trieste nicht. Auch die Zeit könnte der Expedition nichts anhaben. Jetzt werden in der italienischen Presse teilweise äußerst heftige Proteste kroatischer Blätter gegen die Besetzung Triestes bekannt. Die Drohungen gegen d'Annunzio sind von Verdächtigungen gegen die italienische Regierung begleitet, die des geheimen Einverständnisses mit der Expedition beschuldigt wird.

Nach der "Perseveranza" hat Triest im Kronrat erklärt, dass die Verbündeten das Recht Triestens auf Trieste anerkennen, aber das von d'Annunzio eingesetzte Unternehmen beendet sehen wollen, da eine weitere Ausdehnung dieses Gewaltstreiches den Tschecho-Slowaken, Rumänen und Griechen den Vorwand zur Nachahmung geben könnte. Die Regierung der Nationalisten für einen Vorstoß in Dalmatien sei angesichts der revolutionären Bestrebungen nicht ohne Gefahr. Wie die Mailänder Zeitungen berichten, hat tatsächlich der Generalrat der Mailänder Arbeiterfamilie einen Beschluss gefasst, nach dem die Arbeiter gegen die Militärdiktatur auch auf den Barricaden sich zur Wehr sehen werden. Nach der "Stampa" ist die Lage nach wie vor äußerst bedenklich. Das Kabinett Ritti bleibt für den Augenblick, jedoch unter schweren und ungeliebten Verhältnissen, am Ruder. Die Regierung werde sich voraussichtlich unter beruhigenden Zusicherungen an die Verbündeten für die Besetzung Triestes durch reguläre Truppen entscheiden, um ihrerseits dem derzeitigen ungesetzlichen Zustand ein Ende zu machen und andererseits die Rechte Italiens nach außen massiv zu wahren.

Die Kriegsgefangenen.

Die Marine-Befreiungskommission tilt mit: Auf Grund eines aus London plötzlich erhaltenen Berichts hat die englische Marinestaffel auf dem Kreuzer "Covington" in Hamburg die deutsche Beförde ersucht, die zum Rücktransport unserer Kriegsgefangenen in England bestimmten Dampfer noch zurückzuhalten. Der Grund für diese Anordnung ist der englischen Marinestaffel nicht bekannt. Nach ihrer Ansicht wird diese Verzögerung nur von kurzer Dauer sein.

Allerlei Nachrichten.

Die Kohlennot.

Die für den kommenden Winter drohenden starken Einschränkungen im Zugverkehr, die, wie die Berliner Stellen jetzt selber zugeben, sich jedenfalls in der Richtung bewegen müssen, dass an Sonnabend ein Satz der ganze Personenverkehr eingestellt wird, werden die süddeutschen Staaten besonders schwer treffen, da sie durchaus auf Zufuhren angewiesen sind und die Vorräte ganz gering sind. Vor allem gehen Baden und Württemberg, wie von zuständiger Stelle verlautet, mit dem Gedanken, dass sie schon in den ersten Oktobertagen bei Beginn des Winterabplans mit starken Einschränkungen rechnen müssen, wenn es mit den Kohlen nicht besser wird. Man hofft aber noch, dass man bis zum November durchhalten kann, wo dann gleichzeitig wie auf den preußisch-bayerischen Bahnen die Einschränkungen großen Stils, wenn es nicht zu umgehen ist, kommen sollen.

Ersunden!

Der "Vorwärts" bringt in seiner Nummer vom 22. September einen Bericht über den Kölner Vorwärtskongress, den er von Dr. Dörren selbst zu haben versichert. Auf diesem Kongress habe Minister Stegerwald erklärt, dass Deutschland heute über eine Armee von 800 000 Mann verfüge, die man in zwei Monaten auf zwei Millionen gebracht haben werde. Die Einheit Deutschlands sei durchaus stärker geworden. Deutschland brauche einen Krieg nicht auszuführen, der nur durch den Hunger erzwun-

gen worden sei. Wörtlich äußerte er, man könne uns viele Milliarden abverlangen, wir würden aber nicht einen Pfennig bezahlen, denn der Vertrag sei nur ein Papierzeichen. — Wir werden von zuständiger Seite zu der Erklärung ermächtigt, daß die Meldung des "Petit Parisien" von Anfang bis zu Ende erfunden ist. Es wird jedem ruhig denkenden Menschen einleuchten, daß ein deutscher Staatsmann derartig törichte Neuzeitungen niemals getan haben kann.

Ludendorffs Hilfsplan.

Der "Vorwärts" erfährt von zuverlässiger Seite, Ludendorffs beabsichtigt, den Gesamtkrieg aus seinem in der ganzen Welt erscheinenden Buche über den Weltkrieg unter dem Namen Ludendorffspende den im Krieg versteckten deutschen Soldaten zuzuführen. In erster Linie beabsichtigt er, das hochwertige ausländische Geld zum Einkauf billiger Lebensmittel für die Lazarette und Genesungsheime zu verwenden.

Eine deutsch-französische Ausstellung.

Die erste deutsch-französische Ausstellung wurde in Saarbrücken im Beisein des Oberstkommandierenden des Saargebiets, Generals Andauer, und der Vertreter des Völkerbundes eröffnet. Handelskammerstiftung Dr. Schleifer hielt die Eröffnungsrede, in der er auf die Bedeutung der Ausstellung für die Ankündigung weiterer Beziehungen hinwies. Besonderer Nachdruck liegt auf Handwerk und Gewerbe und auf der Messerindustrie, die sich die Aufgabe stellt, den Wert der saarländischen Erzeugnisse vor Augen zu führen. Elsach-Lothringen ist mit 60 Firmen vertreten; von deutscher Seite sind zusammen 80 Aussteller erschienen. Die Ausstellung dauert bis 31. Oktober. Die Gesamtzahl der Aussteller wird auf 1000 geschätzt.

Graf Berchtold.

Graf Berchtold erklärte in einer Unterredung mit dem Herausgeber der Genfer "Feuille," er betrachte sich keineswegs als den Hauptschuldigen am Ausbruch des Weltkrieges und sucht diese Behauptung in längeren Darlegungen zu beweisen. — Einem Vertreter der "Voss. Zeit." gegenüber bedauerte Graf Berchtold die politische Tendenz der Wiener Veröffentlichungen, die aus der Mitschuld eine halbnahe alleinige Schuld Wiens werden ließen. Seine Aufgabe vor dem Kriege habe nicht darin bestanden, den österreichisch-ungarischen Staat friedlich auszulösen, sondern ihn, wenn irgend möglich und wenn unabwendbar im Kriege zu erhalten. Ihn selbst — sagte Berchtold — suche man nun wohl als machiavellistischen Puppenspieler des damaligen Europas in dem großen Spiele hinzustellen.

Bilinski.

Die polnische Presse verhöhnt Bilinski, der zur Zeit der Abschaffung des Ultimatums an Serbien im Kabinett des Grafen Berchtold als k. u. k. Finanzminister eine einflussreiche Rolle spielt, als eine Triebkraft des Weltkrieges, welcher seit Generationen als die einzige Möglichkeit zur Befreiung Polens gegründet habe. Die Gerüchte über eine Auslieferung Bilinskis an den Verbund seien halslos.

Die Kämpfe im Osten.

Die Engländer räumen Petrowit und Barnu. Die Sowjettruppen stellen die Verbindung zwischen Orenburg und Tascheniher und machen im Norden von Altjubinsk 6000 Gefangene.

Bolschewistische Helfershelfer.

Seit längerer Zeit war der Stockholmer Polizei bekannt, daß Bolschewisten Russlands und Schwedens durch eine geheime drahtlose Station, die sich in Stockholm befand, mit einander in Verbindung standen. Nun ist festgestellt, daß der Verlehr der Bolschewisten durch Angehörige der schwedischen Kriegsmarine auf der drahtlosen Station Varholm bei Stockholm vermittelt wurde. Ein Marineunteroffizier, der verhaftet wurde, hat bereit, ein volles Geständnis abgelegt. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Die deutsche Valuta.

Der "Tempo" beschäftigt sich in einem Zeitartikel mit dem Problem der Hebung der deutschen Valuta. Das Blatt zählt die verschiedenen Vorschläge auf, die in dieser Hinsicht in der deutschen Presse gemacht worden sind, denen jedoch nach seiner Ansicht mehr oder weniger

ger grobe Hindernisse im Wege stehen. Bemerkenswert ist die Feststellung des "Tempo", daß Deutschland fabrizieren müsse, um zu bezahlen, und daß Deutschland zu diesem Zweck Rohstoffe nötig habe. Dies hätte jedoch, so sagt das Blatt, bereits im Friedensvertrag vorbereitet werden müssen und zwar hätte durch den Friedensvertrag eine internationale Kreditorganisation geschaffen werden müssen, deren Aufgabe es gewesen wäre, Deutschland die Mittel zur Arbeit zu liefern. Gleichzeitig wäre damit den alliierten Regierungen ein Instrument der Kontrolle in die Hand gegeben worden und die geschädigten Nationen hätten eine Zahlungssicherung gehabt.

Eine französische Nationalversammlung?

Im Senat brachte Gaudin Villaine einen Antrag ein, die Session des Senats und der Kammer sofort für geschlossen zu erklären und am 1. November für die Dauer eines Jahrz ein konstituierende Nationalversammlung wählen zu lassen, deren Ausgabe es sein soll, den Friedensvertrag mit Deutschland, sowie die Friedensverträge mit Österreich, der Türkei und Bulgarien zu ratifizieren, den Präsident der Republik zu wählen und alle notwendigen Steuergesetze zu erlassen.

Argentinische Anleihe.

Nach einer Meldung der "Times" aus Buenos-Aires werden die Versuche Deutschlands, in Argentinien eine zweijährige Anleihe von 100 Millionen Gold-dollar anzunehmen, die zur Bezahlung der für Deutschland gefauften Lebensmittel verwendet werden soll, erfolglos fortgesetzt. Aus Berliner Bankkreisen wird hierzu mitgeteilt, daß es sich bei den deutschen Bemühungen in Argentinien zunächst um die Einräumung langfristiger Kredite handelt. Bereits vor langerer Zeit hat sich ein deutsches Syndikat für den Einkauf wichtiger Lebensmittel in Argentinien gebildet, das seine Vertreter nach Argentinien entsandt hat. Aufgabe dieser Vertreter sollte es u. a. sein, nach Möglichkeit mit der argentinischen Regierung wegen der Einräumung von Krediten für die Bezahlung der in Argentinien gelauften Lebensmittel zu verhandeln. Die Aufnahme von Krediten sollte sich aber auch auf argentinische Banten und Bantamrassen erstrecken. Die Höhe der nachgesuchten Kredite würde aber wesentlich hinter der von der "Times" erwähnten Summe zurückbleiben. Eine deutsche Bankengruppe, der u. a. die Deutsche Bank, die Dresdner Bank und die Diskonto-Gesellschaft angehören, hat sich bereit erklärt, je nach dem Abschluß der Verhandlungen gewisse Bürgschaften für die eingeräumten Kredite in Argentinien zu übernehmen. Nach den letzten Nachrichten seien aber dem Abschluß der Verhandlungen noch sehr erhebliche Schwierigkeiten entgegen, so daß der Erfolg die Verhandlungen vorläufig noch ungewiß ist.

Wilson.

Das Pressebüro Radio meldet aus Anapoli: Wilson brach auf Anordnung seines Arztes wegen unruhiger Nieranstrengung seine Propagandareise ab und lehrte nach Washington ab.

Kleine Meldungen.

Wien. In der Slowakei greift die Unzufriedenheit mit der tschechischen Herrschaft immer weiter um sich. Es ist eine Unabhängigkeitspartei in Bildung gekommen.

Versailles. Laut "Chicago Tribune" wird Lloyd George zur ersten Sitzung des Völkerbundes nach Washington kommen.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Rücktransport.

* Eltville, 26. Sept. Die preuß. Domänenverwaltung brachte dieser Tage ihre gesamten Weinmengen, darunter hervorragende Späne, von Würzburg zurück in ihre Schafställe Eltville und Kloster Eberbach, um sie demnächst zur Versteigerung zu bringen.

Wohnungsnot.

* Eltville 27. Sept. Der Magistrat gibt folgende Anordnung bekannt: Es dürfen von heute ab Familien in

leit anderer, und die Erfahrung hatte sie belehrt, daß all das heftige Getue nichts als verhexte Sinneswirke, unnötig und übertrieben sei; und eben dadurch, weil sie nicht an die unhandige Heftigkeit der Menschen glaubte, hatte sie dieselbe oft bewältigt. Wenn ihr Mann oft in Wildheit gegen Kinder und Dienstboten zu räsen begann, konnte sie ihm sagen: "Christoph, das muß nicht leiden, so darf dich der Herr nicht übermannen," und er wurde still und ruhig.

Es ist eine viel zu wenig beachtete Erfahrung, daß die Leidenschaft mitten im ungezähmtesten Ausbrüche zu bewältigen ist, wenn es dem Unbefangenen gelingt, den Punkt zu berühren, wo der im Sturm Fortgerissene mit sich selbst ob seines Zorns zerfallen ist. Die Kurchenbäuerin traf dies bei ihrem Manne meist mit unschätzbarem Erfolg. Sie wollte aber jetzt nichts tun, denn er war selber zu sich gekommen. Es war gut, daß er nach seiner üblichen Gewohnheit geläuscht hatte. Es wird sich alles auf friedlichem Wege ausgleichen. Warum sollte es denn nicht sein? Es ist daheim in Siebenbürgen allzeit gütlich beigelegt worden, warum? "Hier nicht auch?"

Es war wieder ein neues rühriges Leben auf dem Kurchenhof. Alban arbeitete roßlos vom Morgen bis in die Nacht und läßt und sang allezeit. Jede Arbeit machte ihm je zwei doppelte Kreuze, er tat nicht mehr als eine sondern als freier Sohn des Hauses. Der Vater ließ ihn gewähren und schaute ihm oft mit Auftriebshilfe an; er tat, als ob er nicht wüsste, wenn Alban noch spät abends oft zu Bremi auf den Hellberg ginge; dieses Verhältnis schien ihm jetzt genehm. Je mehr sich Alban mit Bremi einlebte, um so weniger konnte er den Hof beanspruchen; er mußte mit einer erschrecklichen Auszahlung zufrieden sein und konnte damit nach Amerika auswandern, wenn er sich hierzuland nicht in ein Hänslerleben schicken mag.

Auf dem Hellberg ging es allzeit lustig her. An dem Hause, wo man die Kartoffeln zählte, ehe man sie ans Feuer stellte, sah doch jedes wohlbewohnt und munter aus. Das machte die Freude, denn hier war Singen und Tanzen, als wäre beständig Kirchweih. Die Obehsücht, die den Tag über ganz allein von Schößt zu Schößt wanderte und sich allzeit einnahmerte, spielte am Abend die Klarinette, und man sang und tanzte oft dazu. So wurde bereits an fünf Kunkeln gesponnen, die Er-

Eltville nur dann zu ziehen, wenn sie eine schriftliche Zugelasseneis des Magistrats besaßen. Wir machen die Interessen hierauf aufmerksam, mit dem Hingezogenen, daß Familien die ohne Erlaubnis zu ziehen werden, neben anderen Nachteilen geworfen müssen, daß ihnen keine vorschriftsmäßigen französischen Legitimationskarten ausgestellt werden.

Beschwörung.

* Hattenheim, 26. Sept. Die Gräf. von Schönborn'sche Gutsverwaltung erwarb von der Weinirma Wilhelm das gesamte Weinbergsgeleände im Pfaffenweg und ist jetzt alleiniger Besitzer des Distriktes "Hattenheimer Pfaffenweg". — Schloß Reichartshausen ging vollständig in den Besitz der Weingesellschaft Wilhelm über.

Gelände-Erwerbung.

* Hattenheim, 29. Sept. Die Gemeinde Hattenheim hat beschlossen, die Walddistrikte "Mehrholzchen" und "Böh", soweit sie für die Landwirtschaft geeignet sind, derselben zu erschließen. Es entstehen so etwa 150 Morgen fruchtbare Land, das sich auch neben Getreide- und Kartoffelbau vorzüglich für Anlage von Obstbäumen (Kirschen und Kirscheln) eignet. Sämtliches Gebiet soll von der Gemeinde an die Ortsbewohner verkauft werden. Zum Schluß gegen die Wildschäden sollen größere Umzäunungen um die ganzen Distrikte angelegt werden. Der Distrikt "Mehrholzchen" besteht zur Hälfte bereits aus Weinberg, einer neuen Lage, die jetzt gut geblieben und mit dem weitbekannten "Steinberg" rivalisiert. Gleichzeitig sind mit der Regierung Unterhandlungen zwecks Ankauf von 150 Morgen Ackerland des Gutes Neuhof im Gange. Der Einwohnerzahl sind hiermit etwa 300 Morgen fruchtbare landwirtschaftliche Gebiete erschlossen.

Wintersfahrplan und Winterzeit.

* Wie bereits berichtet, wird der Wintersfahrplan am 5. Oktober, d. h. gleichzeitig mit der Einführung der Winterzeit im besetzten Gebiet in Kraft treten. Da im unbesetzten Deutschland keine Winterzeit eingeführt wird, wird vom 5. Oktober an das besetzte Deutschland eine um eine Stunde spätere Zeit haben. Zur Vermeidung von Zugversäumnissen usw. werden die Reisenden beim Übergang vom besetzten zum unbesetzten Gebiet und umgekehrt dem Zeitunterschied durch Umstellung ihrer Uhren Rechnung tragen müssen.

Laut Ferngespräche.

* Wie man hört, beabsichtigt die Reichspostverwaltung den lang empfundenen Nebelstand, daß die Ferngespräche meistens nur sehr schlecht zu verstehen sind, dadurch abzuheben, daß bei großen Entfernungen Lautverstärker eingebaut werden, die das Fernamt automatisch bei den Fernsprechenden einschalten. Mit solchen Apparaten werden während des Kriegs einwandfreie Gespräche vom Gräf. Hauptquartier im Westen bis Konstantinopel und weiter geführt. Schwerhörige Personen werden die Möglichkeit haben, durch einen in die Telephonleitung des Hauskopfes eingebauten Lautverstärker je nach Bedarf ohne Verstärkung oder aber mit zehnfacher und dreihundertfacher Stärke durch einfaches Einschalten eines Hebels auf die gewünschte Stärke Gespräche ohne Schwierigkeit zu führen.

Der beschlagnahmte Festbraten.

* Bödenheim. Hier sollten zur Kirchweih 3 Ochsen geschlachtet werden. Das Kreisamt bekam aber davon Wind und beschlagnahmte den Festbraten. Dem vermeintlichen Vertrüger schlug man nachts die Fenster ein und fügte ihm sonstigen Schaden an seinem Anwesen zu. Der Mann will aber den Vertrag gar nicht verläßt haben und bietet jetzt eine Belohnung von 300 Mark demjenigen, der ihm eine Person, die das Gericht verbreitet oder an der Beschädigung seines Anwesens teilgenommen hat, so nahestatt macht, daß diese Person gerichtlich verfolgt und bestraft werden kann.

Steuerliches.

* Höchst, 29. Sept. Die Stadt Höchst erhebt für laufende Rechnungsjahr 180 Prozent Gemeindesteuer. Die Steuerpflichtigen unter 1500 M. Einkommen wurden von der Zahlung befreit, wohingegen diejenigen mit mehr als 2500 M. Einkommen prozentual stärker herangezogen werden. Durch die Befreiung der kleinen Einkommen entsteht der Stadt ein Aufschuß von 273 000 M., der durch Mehrebelastung der hohen Einkommen vollkommen gedeckt wird. Hat zwei

wachsenden spannen den feinen Flachs und die Kinder das Berg. Die Großmutter hatte auch nur Berg an der Kunkel, sie tat es wieder den Kindern gleich, denn ihre Kinder waren trumm und ihr Auge schwach. Die Spindeln drehten sich lustig auf dem Boden.

Zwischenhinein erzählte Obedsücht allerlei lustige Sache aus alten Zeiten, wie er einst eine flüchtige Zechte bei einem Wirtshaus angetrunknen und, als er nicht bezahlen konnte, eine Obersäge erhielt, worauf sie ruhig antwortete: "So gut ist mir's noch nie gegangen, hab' kein Geld gehabt und doch noch was heraus bekommen." Der Wirt lachte darob so fehr, daß er aufs neue einschentle. Eine Hauptgeschichte erzählte die Obedsücht, aber stets unter neuem Lachen. Er war einst im Sommer nach Altmühl auf den dortigen Hof gekommen, als eben Träuble gebadet wurden; er hat auch darum, wurde schüde abgewiesen und ging; da sah er ein Kind neben einem Weiber Zude getretet in das Haus. Nun wurde er reichlich beschimpft und ging nie mehr leer aus, so oft er kam.

An längst genossenem Wein und Leckerbissen erlahmte noch das alte Männchen, und seine Zuböter zebrten mit. In diesem Hause, wo das tägliche Leben so wenig bot, erquickte und erheiterte man sich an alten Geschichten und Spänen und war wohlgeruht. Die Goldschnüder lachten mit und sprachen in alles hinein im Beisein der Eltern, und die ganze Familie war wie ein Mensch hierher kam, war es ihm stets, als atmeste er nun erst frei auf, hier war er "ausgeschirrt", wie er oft sagte, und bei aller Herablassung genoß er noch das Wohlgefallen eines besten Stuhls anweist, dem man jede Freundschaft doppelt dankt und vor dem man sich gern im besten Hause zeigt. Alman war hier wieder der rechte Sohn des Kurchenbauern, und das tat ihm wohl, nub er sagte sich nur, daß das überall sei, wo er eintrete.

(Fortsetzung folgt.)

— Anerkennung. Wildtätige junge Hausfrau? Hat es geschmeckt? Das habe ich selbst geflocht!

Bettler: "O, mir bekommt alles! Ich war früher mal Gläschlucker in einem Kircus!"

Größe dieser Summe werden von einem bekannten Gentlemen übernommen.

Pferdediebstähle.

* Diez, 27. Sept. In der Nacht zum 24. d. J. wurden in Alt-Diez bei Limburg a. L. sechs Pferde gestohlen, die in der Richtung nach Frankfurt am Main abgeführt und zwar: ein Wallach, Hufbrand 686, eine Fuchsfuhr, Hufbrand 715, ein schwarzer Wallach, Hufbrand 505, eine schwarze Stute, Hufbrand 687, ein Fuchswallach, Hufbrand 520, ein Fuchswallach, 1,52 Meter groß.

* Köln, 27. Sept. Vier Pferde gestohlen wurden in der vergangenen Nacht aus einem Stall an der Sülzengasse. Die Tiere hatten einen Wert von etwa 10 000 Mark.

Tänzerstreit.

* Aus der Rheinpfalz, 28. Sept. Gelegentlich der Kirchweih in Bubenhausen gab es einen Tänzerstreit. Von Seiten der Musikkapelle wurden 4.00 Mark Entgelt verlangt. Darauf taten sich die anwesenden jungen Leute zusammen und erklärten, daß sie 4.00 nicht bezahlen würden. Die Musik spielte den ersten Walzer, weil die Musikannten annahmen, daß trotzdem getanzt werden würde. Darauf rührte sich aber kein Tanzbein und so ließen sich die Musikannten dann auch zu Unterhandlungen überbei. Nach einem Ausstand von fast einer Stunde begann dann der Tanz zu einem niedrigeren Satz, als ihn die Musikannten anfänglich gefordert hatten.

Gegenmaßnahmen.

* Kreuznach, 24. Sept. Da in letzter Zeit gegen die hiesigen Kurwirte und Hoteliers seitens der Polizei ausschärfte vorgegangen wird und der Beschlagnahme verfällt, was an Fleisch oder Fleischwaren vor sie kommt, beschloß die Vereinigung der Kreuznacher Fremdenindustrie, ab 1. Oktober den gesamten Hotel- und Küchenbetrieb einzustellen. Nach der "Gastwirteverein" trat diesem Beschlusse bei. Reckenes Schlachtfleisch wird nicht mehr angekauft und verkauft. Es wird jedoch erwartet, daß seitens der Bevölkerung eine Lösung in der Fleischfrage gefunden wird, zumal auch für die Kirchweihfeste im Kreise das Fleisch freigegeben wird.

Verbot der Herstellung von Kuchen.

* Köln, 29. Sept. Für den Umgang des Regierungssitzes Köln ist vom 5. Oktober ab die Herstellung und Verkauf von Kuchen, Torten und sonstigen Backwaren in- und ausländischem Weizen-, Roggen- und Gerstenmehl verboten worden.

Brotkritik.

* Vormals, 29. Sept. Da die Beschwerden über schlechtes Brot in der Stadt nicht hörten, mußte dort das Lebensmittelamt eine kurze, aber treffende Kritik im "P. Anzeiger" gefallen lassen. Sie lautete: "Wir werden in Zukunft keine weitere Kritik mehr an der Qualität des Brotes üben; nur für heute noch einmal kurz zum Teufel!" Viele Konsumenten.

Von Enten zerstießt.

* Auf dem Markt in Saarburg rutschte eine Frau und fiel mit dem Kopf auf einen Korb voll Enten. Die kreischen Tiere zerstießt das Gesicht der armen Frau darunter, daß der Arzt erklärte, die Frau sei verloren.

Die Diebstähle in den höchsten Fabrikwerken. In den höchsten Fabrikwerken wird trotz ausgedehnter Verhütungsmassnahmen der Fabrikleitung noch immer viel gestohlen. So wurden in den letzten Tagen 60 bis 70 Kilogramm Sajodin und Nirvanol entwendet, die für tausend Mark das Kilogramm an den Wannenplatte werden sollten, obwohl der übliche Preis sich nur auf 250 Mark pro Kilogramm bezieht. Bevor die Ware verschoben werden konnte, gelang es der Polizei, die Diebe und Helden dingfest zu machen. Der Wert der entwendeten Ware wird auf 18-20 000 Mark geschätzt. In anderer Fall, bei dem es sich um eine sehr hohe Summe handelt, betrifft die Einwendung vor Lubertum, Lubertum, Gonargin und anderer pharmazeutischer Präparate. Die Fabrikation dieser Artikel ist gegenwärtig zum Teil nicht mehr möglich, da die verschiedenen Substanzen fehlen. Bis jetzt konnte die Polizei etwa fünf der gestohlenen Güter wieder herbeischaffen. Von einer Kiste dieser Ware können 10 000 Gebrauchstücher hergestellt werden. Die Spitzbuben und Helden sind auch in diesem Falle vereinzelt ermittelt und verhaftet worden. Eine dieser Langfinger hat in einer Lederfabrik außerdem noch eine große Menge Paraffin und Leder gestohlen und in Gemeinschaft mit seinen Komplizen aus dem Landkreis hergestellt, die zu hohen Preisen losgegeben wurden. Weitere Verhaftungen von Helden bevor.

Ein Zwischenfall. Wie der "Tempo" meldet, ist in Saarbrücken zu Handgemengen zwischen französischen Soldaten und Bürgern gekommen. Der "Tempo" zitiert den "Berl. Volksatz", nach dem auf beiden Seiten zahlreiche Personen verwundet sein sollen. Bürgertum seien verhaftet worden, weil sie die französischen Soldaten angegriffen

Werdanschlag. Gegen den Leiter der Berliner Polizei, Major Hinterhaz, der gegen die Schießerei in letzter Zeit besonders scharf vorging, wurde ein Werdanschlag verübt, anscheinend von Personen, die an ihm persönliche Rache nehmen wollten. Eine Berliner Korrespondent berichtet darüber: Ein Major, der sich Müller nannte und den Major angeblich einer ganz dringenden Sache sprechen wollte, hatte sich mit ihm ein Zusammentreffen in der Nähe des Bahnhofs vereinbart. Hinterhaz kam es mit einem Mann zu tun zu haben, der ihm gegenüber verdeckt war und ging daher auf Major abfeilen zu lösen, worauf dieser aber nicht möglich schlug Müller mit den Worten: "Zeigt mir dich, du Hund!" mit einem harten Gegenstand in die Brust, so daß dieser zurücktaumelte. Im gleichen Augenblick sprangen noch zwei andere Männer aus dem Hinterhalt hervor; der eine schoß auf den Major, ohne zu treffen. Hinterhaz konnte die Verfolgung der anderen nicht sofort aufnehmen. Als er später den Schuß nicht mehr zu sehen.

Geschoben wird. Ein geradezu klassisches Schießen bilden folgende Darstellungen der Frankfurter Kriminalpolizei: Eine aroke Ver-

Uner Zigarettenfabrik sandte ihrem Frankfurter Vertreter 14 Kisten Zigaretten im Wert von 90 000 Mark. Während der Bahnfahrt gaben befreite und diebische Eisenbahner den Kisten andere Absender und Empfänger und fälschten dementsprechend die Begleitpapiere. Am Frankfurter Bahnhof nahm der Urschieber, der Schleifer Max Werner aus Berlin, die Ware als "echtmäßiger" Bevölker in Empfang. Noch am gleichen Tag verkaufte Werner die Zigaretten für 54 000 Mark an den Brotfabrikanten Gustav Utermüller, Landgrafenstraße, und den Fleischhändler Heinrich Wagner, Brüderstraße. Diese gaben wiederum am gleichen Tage 12 Kisten Zigaretten für 74 000 Mark an den Zigarettenhändler Otto Herget, Oppenheimer Landstraße, weiter. Herget schob abermals am selben Tage die Ware für 87 000 Mark dem Zigarettenhändler Heinrich Lüder, Tannusstraße, zu. Es verdiente also jeder Schieber enorme Gelder, trotzdem die Warenmenge von Hand zu Hand kleiner wurde. Bei Lüder entdeckte und beschlagnahmte die Kriminalpolizei noch einen Restposten von 132 000 Zigaretten. Die ganze Schiebergesellschaft wurde verhaftet. Die Schiebergesellschaft gewinnt aber noch ein besonderes Interesse dadurch, daß die geschädigte Zigarettenfabrik den ihr zugefügten Schaden von 90 000 Mark samt allen anderen Unkosten bis auf den letzten Heller auf zivilrechtlichen Wege von dem Vermögen und Einkommen der genannten Schieber einziehen beziehen lassen wird.

**

Generalstreik der englischen Eisenbahner.

Aus London wird gemeldet: Ein Beamter des Nationalverbandes der Eisenbahner teilte dem Neuterschen Bureau mit, daß sich der Streik über das ganze Land erstreckt und für alle Bahnen im ganzen vereinigten Königreich, sowie die elektrischen Bahnen Gültigkeit hat. Die vereinigte Genossenschaft der Lokomotivführer und Heizer beschloß, mit dem Nationalverband der Eisenbahner zusammenzugehen.

Die Verhandlungen zwischen der Regierung und den Vertretern der englischen Eisenbahner, sind gescheitert. Der Generalstreik der englischen Eisenbahner hat begonnen. Die Zahl der Streikenden wird von der Agentur Fournier auf 564 000 geschätzt.

Der englische Kriegsminister kündigt an, daß es infolge des Streiks der Eisenbahner sofort notwendig geworden sei, die Demobilisation einzustellen, sowie alle Urlaube aufzuhaben. Dementsprechende Befehle sind noch an alle Armeeführer abgegangen. Die Regierung ist der Ansicht, daß wenn nötig alle bewaffneten Kräfte verwendet werden müssen, um Herr der Lage zu bleiben. Versorgungen über die Organisation der Transportmittel und die Versorgung der Waren sind ebenfalls getroffen worden. Wenn nötig, sollen alle Automobile requiriert werden.

Um einem Lebensmittelmaßnahmen, der durch den Streik herverursacht werden könnte, zu steuern, hat der Lebensmittelkontrolleur sofort die strengsten Einschränkungen für die Bevölkerung angeordnet. Zuerst, Buter, Butter und Fleisch wurden rationiert. Umfassende Einschränkungen sind den Restaurants auferlegt worden. Es darf nur noch 55 Gramm Brot pro Person und pro Mahlzeit gegeben werden.

Weinzeitung.

* Bonn, 25. Sept. Zur Verbesserung des Notweines wurde für die Winzer Zucker überreichen. Vor der Abgabe des Zuckers muß aber durch einen vereidigten Chemiker festgestellt werden, ob der Notwein tatsächlich verzuckert werden muß. Die Zuckerei darf den Wein auf höchstens 80 Grad hinaufbringen.

* Aus Waben, 25. Sept. Die amtliche Reblausuntersuchung ist beendet. Wie sich herausgestellt hat, wurden in der Gemarkung Ehringen und Fischlingen mehrere neue Reblausherde entdeckt. Einen Herd fand man ringsum den großen Ehringer Reblausherd vom Jahre 1913 und einen vierten Herd westlich davon. In der Gemarkung Fischlingen fand man fünf Herde, von denen einer ca. 100 versteckte Stöcke zählt. Die neuen Versteckungen sind auf Versteckungen aus den alten Herden zurückzuführen. Anscheinend sind die ganzen Gebiete reblausverseucht.

Weinpreise für 1919.

* Kitzingen, 29. Sept. Der Stadtrat der Weinstadt Kitzingen fordert die bayerische Regierung auf, in Gemeinschaft mit Preußen und Hessen unverzüglich Weinpreise für 1919 festzusetzen und eine zollfreie Weinbeförderung durchzuführen.

Neueste Wetterwarte für Süddeutschland.

1. bis 31. Oktober 1919.

1.-2. Früh Tau und Nebel, darauf meist heiter, Wind schwach. 3.-4. Früh Tau und Nebel, darauf vorherrschend sonnig, Wind schwach, Niederschläge selten. 5.-6. Früh dunstig, darauf meist heiter und warm, Niederschläge gering, Wind schwach. 7.-8. Früh Tau und Nebel, darauf vorherrschend sonnig, Niederschläge gering, Wind schwach. 9.-10. Früh Tau und Nebel, darauf meist heiter, Wind schwach, Niederschläge selten. 11.-12. Früh Tau und Nebel, darauf vorherrschend sonnig, Wind zunehmend. 13.-14. Früh Tau und Nebel, darauf meist sonnig, abends zunehmend trüb, Wind zunehmend. 15.-16. Früh dunstig oder Nebel, darauf bewölkt, abends strichweise Gewitterbildung, Wind leicht. 17.-18. Vorherrschend noch heiter, darauf zunehmende Bewölkung, strichweise leichter Regen, Wind mäßig. 19.-20. Meist bewölkt, strichweise leichter Regen, Wind mäßig. 21.-22. Früh Nebel, strichweise Regen, darauf meist heiter, Wind und Niederschläge gering. 23.-24. Früh starker Regen, darauf leicht bewölkt, strichweise Regen, Wind gering. 25.-26. Im Tiefland Regen, im Gebirge leichter Schneefall, Wind stark. 27.-28. Früh Regen und Nebel, darauf meist heiter, Niederschläge gering, Wind stark. 29.-30. Früh Regen und Nebel, darauf meist heiter, Wind und Niederschläge gering. 31. Früh Nebel, darauf heiter, Niederschläge selten, Wind zunehmend.

Gundelfingen, im September 1919.

Mathäus Schmid, Stadtpfarrer.

Verantwortlich: Adam Etienne Oestrich.

Wein-Etiketten liefert noch und billigst die Druckerei der Blätter.

Geschäftliches.

* Der heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Städtischen Sparkasse Wiesbaden bei, welcher der Beachtung der Leser empfohlen wird.

"FROSKÖNIG SPRICHT."



Wirklich billig

durch seine gute

Qualität

ist der Schuhputz

Erdal

schwarz, gelb, braun, rostbraun

Alleinersteller: Werner & Mertz, Mainz

Neu eingetroffen:

Ia. holl. Erbsen per Pfund Mk. 2.70

Ia. gelbe Erbsen " " 2.60

Ia. Linsen " " 2.70

Ia. weis. Perlbohnen " " 2.70

Bunte Bohnen " " 2.40

Perlsago " " 2.80

Haferflocken " " 2.20

Kaffee-Ersatz "Klieta" " " 1.16

Kornfrank " " 1.16

Ia. gebr. Kaffee " " 12.—

Ia. schw. Tee 1/4 Pf. im Paket " 3.50

Ia. " " 1/4 Pf. " " 6.—

Frische Rosinen und Mandeln

Feinstes Speiseöl pr. Sch. 9.—

Rheinisches Kaufhaus

Heinrich Müller,

Hattenheim am Rhein.

Schuhwaren für Herbst u. Winter

Prima Kindleder Arbeitsschuhe und Pantoffeln

Prima Boxkäse und Cheveaux Schnürstiefe

für Herren, Damen, Knaben und Kinder

in reichhaltiger Auswahl und guter Qualität empfohlen

Jakob Nebel Ww., Oestrich a. Rhein.

Ein Transport Oldenburger

Ferkel und Läuferschweine

eingetroffen.

Wilhelm Sudhoff, Schweinehandl.,

Winkel, Hauptstraße 24. Telefon 112.

! Suche!

für sofort einige Beute.

Ritterfabrik Heinrich Fuchs,

Eltville.

Fußbodenöl, Leinöl,

Lacke, Farben und

Winsel wieder zu haben

bei

J. Scherer, Oestrich.

Kinsbergs Panzer-

leim, Brockmanns

Gutterkalk liefert

J. Scherer, Oestrich.

Mathäus Schmid, Stadtpfarrer.

Pobriebirnen

zu haben bei

A. Dumoulin, Oestrich.

Därme

stets

frischer Eingang.

Ranch & Kraus,

Metzgerei-Artikel,

Wiesbaden,

Moritzstraße 66.

Telefon 6240.

Geflügelfreunde lesen die

Geflügel-Well, Chemnitz

Probe-Nr. und Bücherzettel gratis.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd der Stadt Dorch a. Rh. wird am Sonnabend, den 11. Oktober 1919, nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr, im hiesigen Rathause auf die Dauer von 3 Jahren öffentlich verpachtet.

Es sind folgende 4 Jagdbezirke gebildet worden, welche getrennt verpachtet werden.

I. Bezirk etwa 275 ha groß
II. " 790 ha groß, darunter 370 ha Wald.
III. " 860 " " 510 "
IV. " 320 " " 310 "

Zusammen mit dem I. Bezirk wird die Rhein-Wasser-Jagd verpachtet, die etwa 149 ha umfasst.

Da das Schwarzwild seither großen Schaden anrichtete, haben sich die Pächter hinsichtlich der Schwarzwildbekämpfung besonderen einschneidenden Bedingungen zu unterwerfen.

Dorch liegt in der neutralen Zone zwischen den Brückenkopfen Koblenz und Mainz.

Dorch a. Rh., den 22. September 1919.

Der Jagdvorsteher.

Versteigerung.

Am Donnerstag, den 2. Oktober,

nachmittags 1 Uhr, lassen die Erben der verstorbenen Frau Joh. Derschroff Wm., Winkel 1. Rh., Hauptstraße 84 in ihrer Behausung die daselbst befindlichen

Mobiliar- und Haushaltungsgegenstände etc. als:

Betten, Sofas, Kommode, Sekretär, Schränke, Anrichten, Tische, Stühle, Lampen, Glas- u. Porzellansachen, Töpfe, Schüsseln, Balkenwange, Schlosserwerkzeug, Leitern, Holz etc.

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Besichtigung der Möbel am Versteigerungstage von 9 $\frac{1}{2}$ bis 11 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Hydraulische Kelterei-Anlagen



Spindel-Rundkeltern, Haushaltungspressen, Trauben- und Obstmühlen, Landwirtschaftliche Maschinen etc. prompte Lieferung - Besichtigung erbeten.

Ingelheimer Käthe Jul. Kahling Nachl., Nieder-Ingelheim.

Tel. Nr. 12.

Grösste Gelegenheit!

Sehr gutes Schlafzimmer

bestehend aus:

2 Betten, 2-türigem Kleiderschrank, Waschkommode, Nachtschränchen, Handtuchhalter, nur 850 Mk., daselbst mit einem Bett 700 Mk., sowie große Auswahl in einzelnen Betten, Waschkommoden, Nachtschränken, Kleiderschränken aller Arten, Matratzen, Federbetten, Kissen. Elegante Trümeauspiegel, Kuhbaum-Kommode, 3 Sofas, ovale Zimmer-Tische, Del-Bilder.

Ganz neue Kücheneinrichtung

alles spottbillig.

Bertramstraße 25, Laden, Wiesbaden.

Ausfuhr wird erteilt nach allen Orten aber nur noch kurze Zeit.

Elektr. Installationsmaterial

Bergmannsrohr 11 mm., Draht 1,5, sowie alle Kleinmaterialien billigst bei

Flack, Wiesbaden, Luisenstr. 44, neb. Res.-Theater
Telephon 747 frei.

Möbel in nur erstklassiger Qualitätsarbeit.

Küchen in Pitchpine, grade und geschweift.

Schlafzimmer in Rüstern, Eichen, Birken und Mahagoni.

Speisez. u. Herrenzimmer in Eichen.

Lager und Neuanfertigung.

Karl Blumer u. Sohn, Wiesbaden, Dörrheimerstr. 61.

Fabrik für Möbel- und Innenausbau.

Die ersten Tage treffen

Arbeitshosen, Arbeitshemden

sowie graue und blaue Schürzenstoffe ein.

Rheinisches Kaufhaus,
Heinrich Müller,
Rattenheim a. Rh.

Gute Verwendung des Geldes

finden Sie durch die Anschaffung von

Kunst- und Dekorations-Gegenständen

zur Verschönerung des Heims



An schönen Stücken hat man dauernd seine Freude und verbindet damit noch die gute Seite, dem Staate zu nützen, indem man hilft, Arbeit zu schaffen für Künstler, Angestellte und Arbeiter.

Ewald Frey, Mainz

Fischtorplatz, Ecke Rheinstraße

Mit der Straßenbahn 10 Min. vom Hauptbahnhof.

TRINKT Chabeso

alkoholfrei milchsäurehaltig.

Neu errichtete Chabesofabrik

Verkaufsstelle:

Kemmenau Nr. 12

und

Markt 10

Peter Barth,

sowie bei

Julius Freter, Hintere Marktstraße Nr. 13.

Brennholz.

Kaufe jedes Quantum bei nächstgelegener Bahnstation zu höchsten Preisen.

Aug. Kopp II., Eltville a. Rh., Zimmergeschäft und Holzhandlung.



Kaufm. Privatschule H. Leicker

gegründet 1898

Wiesbaden
Bahnhofstr. 2, Ecke Rheinstr.
Tag- und Abendkurse

Pelzwaren

Lager aller modernen Pelze

Anfertigung u. Umarbeitungen in bester

fachmännischer Ausführung.

G. Gomperts

Ludwigstr. 1 Mainz Telefon 1595

Ein gutes Rezept zur Herstellung eines vorzüglich schmeckenden Hausgetränks

ist folgendes:

Man nehme zu 150 Liter 40-80 Pfund Apfelsaft oder Bienen, 1 Flasche Mostanfang mit Heidelbeerzusatz und mit Süßstoff, 2-4 Pfund Zucker, 40 g Brotzucker.

— Genaue Anweisung liegt den Flaschen bei.

— Ein Versuch überzeugt. Glänzende Anerkennungen.

Ruf's Kunstmostanfang mit Heidelbeerzusatz u. mit Süßstoff kostet die Flasche zu 100 Liter Mf. 17.— Ruf's Kunstmostanfang mit Heidelbeerzusatz u. mit Süßstoff kostet die Flasche zu 50 Liter Mf. 9.—

Alleiniger Hersteller:

Robert Ruf, Heidelbeer-Verband-Haus, Göttingen.

Wössingen, 23. August 1919.

Werter Herr Ruf!

Habe schon zweimal von Ihnen Kunstmostanfang bezogen für mich und meinen Nachbar; derselbe hat uns sehr gut gefallen u. habe dieses Jahr wenig Obst, möchte es daher mit Kunstmostanfang strecken. Senden Sie mir daher so schnell als möglich wieder 3 Flaschen Heidelbeer-Kunstmostanfang mit Süßstoff. gez.: Christine Schäfer.

Faß-Verkauf,

von 100-600 Liter Inhalt, neu und gebrauchte.

Küferei Braun, Mainz, mittl. Bleiche 34, Telefon 2148.

P. Fisch, Eltville, Marktstr. 2.

Zwei junge Landwirtsohne von 24-26 Jahren, suchen die Bekanntschaft zweier jungen Damen zwecks späterer

Heirat.

Etwas Vermögen erwünscht.

Öfferten, wenn möglich mit Bild, unter R. Nr. 700 an die Expedition d. Bl.

Ruhiges Ehepaar

sucht vor 1. Januar evtl. gleich

hübsche 3-Zimmer-Woh-

nung mit Zubehör.

Näheres in d. Exped. d. Bl.

Zahn-Praxis.

Suche für 2 mal wöchentlich

2 möblierte Zimmer

in Winkel oder Destr. zur Abhaltung von Sprachkunden bei guter Bezahlung.

Öfferten unter R. Nr. 100 an die Expedition dieses Blattes.

Herbstbüttchen

400-1000 Liter

Küferei Braun, Mainz,

Tel. 2148, Mittl. Bleiche 34.

Kellerei-Artikel:

Kochen, Käpfchen, Flaschen, Siegellack, Querscheiben, Spundbänder, Spundläppchen, Spundbänder, Signaturtische, Pinsel, Schalen, Eisketteln, Fächer, Flaschenkübelchen, Fächer, Fächer, Filtermaterial (Seit-Grillen, Kommt-Doosit), Schweißpulpa, Kellekerzen u. Leuchter, Probenflaschen, Rösschen u. Kübelchen, Flaschenpapier, Kübenschalen, Leber- u. Summisiedlungen, Stühlen u. Trichter aus Holz, Aluminium, Röck- u. Kapselmaschen, Filter, Pumpen, Gummi, Schläuche etc.

Mau & Bollenbach

Spezialgeschäft für Kellerei-Maschinen, Geräte u. Bedarf, Bingen a. Rh., Schmittstr. 50

2-10 Morgen großes

Landgrundstück

mit Obstanlage, etwas Acker und Wiese (mög. auch 1/2-1 Morgen Reb-
gelände) mit einf. oder bess. Landhaus zu kaufen gesucht.

Angebote unter R. Nr. 100 an die Expedition d. Bl.

Eine gut erhaltene

Craubenmühle

zu verkaufen.

von Ritter'sche Gutsverwaltung, Niedrich.

1 Ctr. Tafelsirnen gegen 1 Ctr. Apfels

zu vertauschen bei Bürgermeister a. D. Dersch, Winkel.

Monatsfrau

über Mädchen für sofort oder später gesucht.

Erbach, Hauptstr. 5.

9 Wochen alte belgische Riesen und silbergraue Hasen zu verkaufen.

Niederwalluf, Brückenstr. 7.

Im Neuanfertigen und Verändern von Damen- und Kinderkleidern, Mäntel, Blusen p. p. empfiehlt sich bei weig- fältigster, guter Ausführung

Frau Hermine Moos, Niederwalluf, Pfälzerweg 10.

Herd und 2 vollständige Betten

zu verkaufen.

Näheres bei Fritz Eic,

Oestrich, Hallgartenstr. 12.

Die nächste

Müllerberatungsfürde

in Erbach findet am Donner-

tag, den 2. Oktober, um 2-

Uhr nachmittags, statt.

Rüdesheim a. Rh., 24. 9. 1919

Die Kreisfürstentum, Kreis-